

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

206 (4.9.1928)

Unter den 150 Hauptdelegierten der diesjährigen Bundesversammlung befinden sich fünf Ministerpräsidenten und 18 Außenminister.

Genf, 3. Sept. Von 74 Mitgliedsstaaten sind 48 vertreten. Es fehlen Argentinien, Peru und Bolivien. Spanien hat dagegen seinen Platz wieder eingenommen. Der neue Vorsitzende eröffnete die Tagung. Sodann folgte die Wahl des dänischen Gelehrten in Berlin als Präsidenten.

Nach Verlesung der Eröffnungsrede wurde die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen, in der die Vollmachten der Delegationen durch den entsprechenden Ausschuss geprüft wurden.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündete Präsident Sable-Dänemark das Ergebnis der Wahlen.

Danach führen den Vorsitz im ersten Ausschuss (Rechtsausschuss) Scialoja-Italien, im zweiten Ausschuss (technische Organisation) Motta-Österreich, im dritten Ausschuss (Arbeitsausschuss) Carli-Österreich, im vierten Ausschuss (Hauswirtschaft) Basencellos-Portugal, im fünften Ausschuss (soziale Fragen) Matus-Guatemala und im sechsten Ausschuss (politische Fragen) Marinkowitsch-Jugoslawien.

Die Völkerverammlung beschloß heute nachmittags, dem englischen Antrag auf Entsendung einer Kommission nach dem letzten Osten zur Untersuchung der Produktion des Kakaos, Opiums und die Frage der Kontrolle der Rüstungsindustrien entsprechend den Beschlüssen des Völkervertrages nachträglich auf ihre Tagesordnung zu setzen.

Die Behandlung der auf Vorschlag der Delegationen Finnlands, Polens und Schwedens auf die Tagesordnung gesetzten Alkoholfrage gab zu einer kurzen Erörterung Anlaß, ob dieses Problem dem technischen Ausschuss überwiesen, oder von einem anderen Ausschuss beraten werden soll.

Ausprache Müller-Franken u. Briand

Genf, 7. Sept. (Funkdienst.) Eine Vereinbarung über den Termin der in Aussicht genommenen Besprechungen zwischen dem deutschen Reichsminister und dem französischen Außenminister ist bis Montagabend nicht getroffen worden.

Es ist selbstverständlich, daß der Reichsminister im Verlauf seiner Unterredungen mit den Vertretern der zuständigen Staaten immer wieder die Gesamtträumung des Rheinlandes fordern wird. Diese Forderung ist bereits in der Regierungserklärung formuliert und von allen deutschen Parteien grundsätzlich gebilligt worden.

London, 4. Sept. (Funkdienst.) Ein Teil der englischen Presse setzt sich heute ebenfalls für die sofortige bedingungslose Gesamtträumung des Rheinlandes ein. So verlangt der Daily Express am Montag die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen, weil die „Beobachtungsarmee“ in ihrer gegenwärtigen Stärke ein „Witz“ sei.

Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt

Baden hauptsächlich betroffen

Der Arbeitsmarkt in Württemberg und Baden hat sich nach dem Bericht des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Woche vom 23. bis 29. August weiter verschlechtert. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in Arbeitslosenversicherung und Krisenfirmen liegt von 24 303 auf 25 095 Personen, nahm also um 792 oder 3,2 v. H. zu.

Der blaue Strahl

Roman von E. H. Desberr

Aus dem engl. Manuskript überleitet von Hermiona zur Mühlen. Zeitungscopyright by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. 34 (Nachdruck verboten.)

„Frau Wareham wurde ermordet,“ sagte O'Keefe scharf feierlich.

Der Detektiv starrte ihn an. „Werden jetzt auch Sie noch verrückt? Die Frau beging Selbstmord! Ihre Tote lag sie ans Fenster eilen, konnte die Tat nicht mehr verhindern.“

„Ja, sie beging Selbstmord, dennoch wurde sie ermordet, ebenso wie wenn der Mörder sie erwürgt oder durchs Herz geschossen hätte. Vielleicht hätte ich es verhindern können — und doch — vielleicht ist es für den armen, kleinen Teufel das Beste, daß alles so kam.“

„Sie treiben mich mit Ihren ewigen Rätselfen und Geheimnissen zum Wahnsinn, O'Keefe.“

„Kommen Sie mit mir in Frau Warehams Haus; wenn ich nicht sehr irre, werde ich Ihnen dort die Wahrheit meiner Worte beweisen können.“

Der Leichenbeschauer war bereits dagewesen und die Leiche war fortgeschafft worden. Ein Polizist stand im Korridor. Ein schlussendendes Stubenmädchen öffnete die Tür und führte die beiden Männer in das Wohnzimmer. Johnson blickte sich um, O'Keefe, der ein großes Paket mitgeschleppt hatte, schritt geradewegs auf einen schwarzen Ebenholztisch zu, der in der Ecke am Fenster stand.

Er nahm sein Taschenmesser heraus und begann den Sockel zu öffnen. Johnson blickte ihn östlich verblüfft an. Hatten all diese Rätsel tatsächlich den Geist des Reporters verwirrt?

O'Keefe hatte ein kleines Bierchen aus dem Ebenholztisch geschlitten, steckte die Hand in die Öffnung und holte eine Wachrolle hervor.

„Was ist das?“ fragte der Detektiv. „Ein Phonogramm; Sie werden gleich etwas Interessantes hören.“

„Wie haben Sie denn das Ding hierhergeschafft?“

O'Keefe lächelte müde. „Wir Reporter müssen eben an alles denken. Sehen Sie sich, sie müssen auf einen Schok gefakt sein.“

Er fügte die Wachrolle in den mitgebrachten Apparat, setzte ihn in Bewegung. Dieser kurtzte, dann tönte plötzlich eine weiche, klare Stimme durchs Zimmer.

Neuer Tariffskandal

Fahrpreiserhöhung für die Armen — Skandalöse Begünstigung der Besitzenden

Bei der Erhöhung der Personalfahrpreise, die am 1. Oktober in Kraft treten soll, geht die Reichsbahngesellschaft äußerst unbillig vor. Die Last der Erhöhung wird das minderbemittelte Publikum zu tragen haben.

Die neuen Preise sind auf die sogenannte Holz- und Postlerklasse zugeschnitten. Daneben wird es noch eine Luxusklasse geben. Der Kilometerpreis für die Holzklasse ist auf 3,7 Pfg., für die Postlerklasse auf 5,6 Pfg. und für die Luxusklasse auf 11,2 Pfg. festgelegt. Damit tritt für die gegenwärtige zweite Klasse, wenn man zur Vergleichung die Preise der zukünftigen Luxusklasse heranzieht, eine Verbilligung von 25 Prozent ein.

Darüber hinaus ist noch eine verschleierte Fahrpreiserhöhung geplant. Die gegenwärtigen beschleunigten Personenzüge sollen in Postfall kommen. Die Reichsbahn verpflichtet allerdings, auch weiterhin Personenzüge verkehren zu lassen. Man wird dieses Versprechen wahrscheinlich so durchführen, daß die Reisenden auf die Sitzzüge angewiesen sind. Die Sitzzüge kann man gegenwärtig ohne besonderen Zuschlag benutzen. Mit der neuen Tarifordnung muß aber ein Zuschlag gezahlt werden, der auf eine Entfernung bis 35 Kilometer in der Holzklasse 0,25 M beträgt und sich bis zu einer Entfernung über 300 Kilometer auf 2,50 M steigert. Bei der Postlerklasse fängt der Zuschlag mit 0,50 M an und geht bis 5 M heran.

Machen wir uns einmal die Preiserhöhung an einem bestimmten Beispiel klar. Für die Fahrt von Berlin nach Hamburg ist, wenn Holzklasse gefahren wird, ab 1. Oktober gegenüber dem bisherigen Preis vierter Klasse ein Zuschlag von 12 Prozent zu zahlen. Die Reisenden werden aber sehr oft den Sitzzug benutzen. Sie sind jetzt gezwungen, einen Zuschlag von 2 M zu entrichten. Dadurch tritt eine effektive Fahrpreiserhöhung von 36 Prozent ein.

Diese Regelung fordert zur allerhöchsten heraus. Dabei wollen wir darauf verweisen, daß die Einführung der Holzklasse zu einer besseren Platzausnutzung führt, die der Reichsbahn gute Profite erbringen muß. Dem zieht man den Reisenden der Holzklasse zu einer Preiserhöhung heran. Man belegt gewissermaßen den Verkehr mit einer Sondersteuer einer Sonderstrafe.

Über die Wirkung der Fahrpreiserhöhung wird berichtet:

Die Holzklasse wird aus den bisherigen dritten und vierten Klasse bestehen, die „vornehme“ Postlerklasse aus den Wagen der ersten und zweiten Klasse. Grundpreis mit der Reichsbahn die Formel 1:1 1/2:3. Das heißt: der Kilometerpreis der Holzklasse beträgt 3,7 Pfg. in der Postlerklasse 5,6 Pfg. und der in der Luxusklasse 11,2 Pfg. Zu den Grundpreisen treten die neuen Zuschläge. Die verschiedenen in den Schnellzügen in Zukunft fünf Klassen unterschieden werden, die nach folgendem Schema festzulegen:

Table with 3 columns: Holzklasse, Postlerklasse, Luxusklasse. Rows 1-5 showing distances and prices.

Die Sitzzuschläge stellen eine besondere Belastung dar. Auch hier sind über die Klassen fünf Personen unterschieden. Die Sätze betragen:

Table with 3 columns: Holzklasse, Postlerklasse, Luxusklasse. Rows 1-5 showing distances and prices.

Deutschland wird in Zukunft eine Eisenbahn haben, die für alle die von Frankreich und Belgien. Durch den Tarif haben die Benutzer der sogenannten Postlerklasse einen Vorteil.

Besprechungen über das Volksbegehren

Berlin, 4. Sept. (Funkdienst.) Im Reichsministerium des Innern findet heute die erste kommissarische Beratung über den kommunizistischen Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens statt. Daran sind beteiligt das Reichsjustizministerium, das Reichswehrministerium, das Reichsinnenministerium und die Reichsanstalt. Es wird vor allem geprüft werden, ob das Volksbegehren verfassungsrechtlich zulässig ist oder nicht. Voraussetzungen sind die Juristen dahin einig, daß dem kommunizistischen Antrag entsprechen werden muß. Im Verlauf der kommenden Woche wird sich dann das Reichskabinett mit der Angelegenheit befassen. Würde es gelingen, die erforderliche Zahl von rund 4 Millionen Stimmen aufzubringen, dann wird sich zunächst der Reichstag mit dem kommunizistischen Antrag zu befassen haben.

Kolschewistische Auslandspropaganda

Ein kolschewistisches Schulschiff, das am Sonntag in einem schwedischen Hafen eintraf, verurteilte dort durch die Verteilung von Schriften in schwedischer Sprache kommunistische Agitation zu treiben. Als die schwedische Regierung bei dem Sowjetland in Stockholm vorstellte, ließ sich die russische Regierung entschuldigen und ihr Bedauern über den Vorfall aussprechen. Das Agitationschiff mußte bald darauf den Hafen von Wisby verlassen.

Grober Schwindel oder Wahrheit

Paris, 4. Sept. (Funkdienst.) Perlinax veröffentlichte im Echo de Paris die ungläubige Mitteilung, daß Schwindler man bei seiner Pariser Unterredung mit Poincaré die Gegenleistung für die Rheinlandträumung des Reichs Außenhandels vorgeschlagen habe. Natürlich habe Poincaré Vorschlag sofort mit Entrüstung abgelehnt. Streifenmann hat mit vielerlei seinen russischen Freunden, die außerordentlich hungerig seien, einen Gefallen tun, vielleiht aber habe er Frankreich nur die deutschen Außenkredite bedenken wollen.

Der alte Perlinax behauptet weiter, daß Frankreich keine Entente sich in Genf dahin einig hätten, die Abkehr der Abtrünnigen vom Reich zu beschleunigen. Die Abtrünnigen sind schon vor mehreren Tagen von der jugoslawischen Kammer schon vor mehreren Tagen erbt bei weiterer Entwicklung der Lage in Europa beantragen. Die Antagsteller legen sich klar, daß eine solche Entwicklung aber könne erst nach Regelung des Rheinlands und Kriseschuldenproblems und der Rheinlandfrage eintreten. Diese Regelung erst nach den amerikanischen Präsidentenwahl.

Verhaftungen in Belgrad

Belgrad, 4. Sept. (Funkdienst.) Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurden am Montag, wie uns aus Wien mitteilt, im Zusammenhang mit der Schießaffäre in der Serbina die klawidischen Abgeordneten Popowitsch und Jovanowitsch verhaftet. Die Immunität dieser Abgeordneten von der jugoslawischen Kammer schon vor mehreren Tagen erbt bei weiterer Entwicklung der Lage in Europa beantragen. Diese Entwicklung aber könne erst nach Regelung des Rheinlands und Kriseschuldenproblems und der Rheinlandfrage eintreten. Diese Regelung erst nach den amerikanischen Präsidentenwahl.

O'Keefe erhob sich und stellte den Apparat ab, dann wandte er sich an den anderen. Große Schweifstropfen standen auf Johnsons Stirn, seine kräftige Gestalt zitterte.

„Bereiten Sie jetzt, weshalb ich sagte, es sei für die Frau vielleicht so am besten?“ fragte der Reporter, traurig.

„Die Bestie, der unmenidliche Teufel!“ rief Johnson. „Diese zarte entzündende Frau eine Mörderin war, aber eben so eben so wie ich, eine Mörderin! Bisher haben sich ihre als wahr erwiesen, O'Keefe; was ich eben hörte, bestätigte das Bekenntnis des Dieners.“

Er bildete sich im Zimmer um, wo sich die furchtbare Tat abspielte hatte. „Wir wollen gehen, O'Keefe, ich habe genug Gewagens erlebt.“

Stumm, in schwere Gedanken versunken, verließen sie das Haus.

17. Tote Vögel. Der Mond blitzte bloß durch die Wolken, überlieferte Erde mit kaltem, trübem Licht.

Ein geschlossenes Automobil hielt vor Beach Lane. Zwei Männer stiegen aus, der eine von ihnen war der junge Herr der schon am Morgen hier gewesen. Herr Sara-Bar Dub selbst die Tür.

„Sie sind pünktlich, das ist recht. Alles ist bereit, kommen herein.“

Er führte sie in ein kleines Zimmer. Auf einem Sofa lag Fred Cardiff, an Händen und Füßen gebunden. Der Inhaber der Kasse an den Füßen, und das arme Mädchen fiel vor den anstammlichen auf die Knie, stehete um Erbarmen. Der Mann riefen sie mit roten Gesichtsfarben zurück. Er brachte einen Knebel, knete die Mädchen, trug sie dann Clarks Hilfe in das Automobil. Hilflos schlussend fauerte sie in der Ecke zusammen.

Das Automobil setzte sich in Bewegung. Der Inhaber Clarks fragend an: „Wir fahren ja in die falsche Richtung.“

„Ich weiß es; wir müssen einen Umweg machen. Sie hat es befohlen.“

Die drei Männer verharren stumm. Clark nahm seine Schrittel hervor und bot dem Inhaber eine Zigarette an. Sie selbst ansehend, das Automobil fährt so sehr, außerordentlich keine Streichhölzer.“

(Fortsetzung folgt)

kein Anlaß zu einer weiteren Preissteigerung zu sein braucht, da die in den vergangenen Jahren erhebliche Tarifermäßigungen nicht preislegenden wirtl. trotzdem solches besawd war. Unbeschadet der Entschiedenheit der Reichsbahn-Gesellschaft behält er sich jede Handlungsfreiheit vor, die erforderlich ist, um das Eisenbahnpersonal vor einer weiteren Verschlechterung seiner Lebenshaltung zu bewahren."

Das Luftschiff Graf Zeppelin

Friedrichshafen, 4. Sept. (Kundendienst.) Das neue Luftschiff Graf Zeppelin ist nach dem 300stündigen Probelauf der 5 Motoren nunmehr fahrbereit. Ein Start kann jedoch erst in der übernächsten Woche erfolgen, da das Betriebsgas noch immer nicht in den Mengen erzeugt wird, die zur Durchführung der Probeflüge und der Amerikafüge notwendig sind. Man wird deshalb einen Teil der ersten Flüge mit Benzin durchführen, um das Antriebsgas für die Amerikafahrt zu sparen.

Partei-Nachrichten

Gustav Runge's Besuch bei der K.P.D.

In der Freitagausgabe des Mannheimer kommunistischen Orts- und Schandblattes, erzählt das bisher im Karlsruher Ortsverein der K.P.D. organisierte Parteimitglied Gustav Runge, warum sein Ausschluss aus dem Metallarbeiterverband erfolgt ist. Runge ist aus dem Verband ausgeschlossen worden, der Beschluss ist von der Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes auf der Karlsruher Tagung endgültig gutgeheißen worden. Vor einigen Tagen erschien Gustav Runge auf der Redaktion des Volksfreund und übergab uns einen längeren Artikel, der seinen Ausschluss behandelte. Wir erklärten ihm, daß die ganze Angelegenheit den Volksfreund gar nichts angehe und wir die Aufnahme seiner langen Darlegungen deshalb ablehnen müssen. Runge hat sich wohl auch schon früher an den Bezirksvorstand der K.P.D. Karlsruher, wie auch an den Parteivorstand in Berlin in der gleichen Sache gewandt; beide Parteinstanzen mühten ihm aber auch erklären, daß es sich in seinem Falle um eine rein gewerkschaftliche Angelegenheit handelt, in die sich die politische Partei nicht hinein zu mischen hat. Runge erklärte uns auf unsere Weigerung, seinen Artikel abzugeben, er wende sich nun an die Arbeiterzeitung, sie werde ihn zu Wort kommen lassen. Wir erklärten ihm, er solle tun, was er nicht lassen könne. Runge hat nun bei der kommunistischen Arbeiterzeitung Unterschlupf gesucht und sie hat ihm selbstverständlich gerne diesen Unterschlupf gewährt. Da Runge noch Mitglied der Partei ist, wird sich die Ortsgruppe Karlsruhe der K.P.D. mit dem Parteimitglied Runge zu befassen haben.

Hermann Eichhorn 70 Jahre

Am 4. September begeht Hermann Eichhorn, 70 Jahre, in Hamburg im Ruhestand lebend, seinen 70. Geburtstag. Derselbe war 37 Jahre, von 1883 bis 1920, in der Karlsruher Partei- und Gewerkschaftsbewegung tätig, so daß wir gerne Veranlassung nehmen, an seinem Geburtstag seiner zu gedenken. Am 4. September 1858 in Göhrisch (Amtshauptmannschaft Leisnig) geboren, erlernte er in Riesa a. d. Elbe das Glaserhandwerk und arbeitete als Glasermeister in verschiedenen Städten Deutschlands, u. a. in Strehla, Leisnig, Oschatz, Frankfurt a. M., Coblenz, Cöln, Konstanz und zuletzt in Karlsruhe, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte.

Hier trat er am 4. Oktober 1883 in die Glaseri Seiderer ein und gründete mit seinen Kollegen im Jahre 1885 eine Ortsgruppe des Glaserverbandes, deren Vorsitzender er von 1890 bis 1900 war, bis er vom Verbandsrat Stuttgart (1900) zum Verbandsvorsitzenden und Redakteur der Glaserzeitung (in der Volksfreund druckte) gewählt und angestellt wurde. Neben seiner gewerkschaftlichen Tätigkeit war er eifrig in der Parteiorganisation tätig. Von 1896 an bis Kriegsausbruch war er sozialdemokratischer Stadtverordneter und mehrere Jahre auch 2. Vorsitzender der Partei sowie von Oktober 1896 bis Oktober 1900 Gewerbevereinsbeisitzer.

Im Jahre 1920 siedelte er nach Leisnig über und anfangs 1922, in welchem Jahre der Glaserverband vom Deutschen Baugewerksbund übernommen wurde, nach Hamburg über. Dort lebt er mit seiner Gattin Maria geb. Basse seit mehreren Jahren im wohlverdienten Ruhestand und, wie man uns mitteilt, bei bester körperlicher und geistiger Gesundheit. Auch seinen Humor, der ihm in Karlsruhe so viele Freunde erworb, hat er sich bis ins Alter bewahrt. Die älteren Partei- und Gewerkschaftsmitglieder werden ihn alle kennen. Er war stolz auf seinen Beinamen „Cheruster“ als Attribut seiner Männlichkeit und oft erzählte er in Freundeskreisen humorvoll von seinen Wanderjahren und seiner Militärzeit in der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 106 Leisnig, bei dem nach seiner Behauptung nur ganz erstklassige „Ganer“ eingestellt wurden. Seine hiesigen Freunde werden sich uns gerne anschließen, wenn wir dem alten Reden unsere besten Glückwünsche nach Hamburg senden. Möge er noch viele Jahre sich eines glücklichen Alters erfreuen.

Gründungsbesuch. Die letzten Samstag stattgefundenen Mitgliederversammlung unserer Partei war gut besucht, erfreulicherweise hatten sich auch einige neu gewonnene Parteimitglieder eingefunden. Der 1. Vorsitzende sprach über die Lage innerhalb unserer Partei, es schloß sich eine sachliche Aussprache an. Der 2. Punkt betraf den Bericht über die Konferenz in Söllingen bei Gründung einer Bezirkspartei, Gemeinderat B. Berger und E. Eiermann sprachen hierüber. Dann wurde ein Vorschlag über die feste Bürgerschaftsausübung gegeben. Mit einem Appell an die Anwesenden, auch fernverbin für die Partei zu werden, schloß der 1. Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung.

Wichtig. Die Parteigenossen und Arbeiterportier seien darauf hinzuwirken, daß der Volksfreund im Lokal „Zum Waldschilde“, das an der Straße Dagsfeld-Blantenloch liegt, Inhaber Eduard Feid, aufkaufe. Außerdem liegt im Waldschilde auch das Bundesblatt des Arbeiteradlerbundes „Solidarität“ auf. Die parteigenösslichen Ausflügler wie auch die Sport- und Gewerkschaftskollegen mögen das gutgeführte Lokal, in dem sie die ihnen angenehme Rast finden, berücksichtigen.

Fort. Eine am Samstag, 1. September, im Parteilokal „zum Waldhorn“ abgehaltene Monatsversammlung der K.P.D. war gut besucht. Die Tagesordnung enthielt zwei Punkte. 1. Stellungnahme zur Panzerkreuzerfrage. 2. Verschiedenes. Punkt 1 löste eine lebhafte Debatte aus, an der sich die Genossen zahlreich beteiligten. Jeder Redner verurteilte scharf das Verhalten der sozialdemokratischen Minister. Die Versammlung war jedoch festes der Auffassung, daß die Minister in ihrem Amte bleiben, aber in Zukunft Panzerkreuzerbauten rundweg ablehnen sollten. Unter Punkt „Verschiedenes“ besprach der Vorsitzende Gen. Eichhorn die in letzter Zeit etwas vernachlässigte Berichterstattung aus unserm Orte an die Parteipresse. Die genügten Genossen einverstanden, daß sie jetzt in den Wintermonaten besser auf dem Damm sein werden, demüß das Interesse für das Parteileben in so großem Arbeiterort, wie es Karlsruh ist, ein besseres wird als zurzeit. Dann wurden noch einige Angelegenheiten innerhalb der Partei geregelt. Zum Schluß forderte der Vorsitzende auf, für die Ziele des Sozialismus eifrig weiter zu arbeiten zum Wohle der Arbeiterklasse.

Generalversammlung der Metallarbeiter-Krankenkasse

Die Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter — Hamburg hielt dieser Tage in Freiburg i. B. ihre 23. ordentliche Generalversammlung ab. Es waren 127 Delegierte mit gültigen Mandaten erschienen. Nach dem Bericht des Kassenvorstandes W. W. W. (Hamburg) hat sich die Kasse im Jahre 1927 günstig entwickelt. Die Mitgliederzahl ist von 131 324 auf 137 455 gestiegen. Bis zur Generalversammlung wurde die Zahl 142 000 erreicht. Die Gesamteinnahmen waren im vorigen Jahre 4 599 288,54 M., die Ausgaben für Krankengeld 3 565 484,06 M., für Sterbegeld wurden 196 062 M. gezahlt. Das Vermögen stieg von 1 247 368,46 M. auf 1 583 178,05 M. Die besondere Sterbefälle für die Mitglieder und Kranken und deren Frauen zeigt eine verhältnismäßig noch günstigere Entwicklung. Der Mitgliederstand hob sich 1927 von 54 141 auf 61 493. Die Gesamteinnahmen betragen 658 174,31 M., die Ausgaben für Sterbegeld 309 870,50 M., das Vermögen stieg von 867 978,20 M. auf 1 153 379,12 M.

Die Einführung einer Altersversicherung wurde bei der Statutenberatung abgelehnt. Die Ablehnung geschah vor allem unter dem Hinweis, daß der Deutsche Metallarbeiterverband die Alters-Invalidentenunterstützung eingeführt habe und dem Verband keine Konkurrenz gemacht werden dürfe. Bei der Statutenberatung spielte auch das Krankengeld eine beachtliche Rolle. Die Kasse gewährt seit Oktober 1927 an Krankengeld das Zwanzigfache des wöchentlichen Beitrages, obwohl die letzte Generalversammlung das Achtzehnfache festgelegt hatte. Infolge des günstigen Rechnungsergebnisses für 1926 und der besseren Wirtschaftslage im Jahre 1927 hat sich der Vorstand veranlaßt, mehr zu gewähren. Die Generalversammlung beschloß, daß es auch künftig bei dem Zwanzigfachen des wöchentlichen Beitrages verbleibe; dem Vorstand wurde jedoch zugleich Vollmacht zur Erhebung von Extrabeiträgen erteilt, wenn der Kassenschatz erheblich sinken sollte, wobei eine Ausnahme für die Arbeitslosen geschaffen wurde. Sie brauchen keine Extrabeiträge zu leisten. Als Kassenschatz tritt künftig an die Stelle des Hamburger Echo die Metallarbeiterzeitung. Auch für die Sterbefälle gilt künftig die Metallarbeiterzeitung als Publikationsorgan. Die wichtigste Satzungsänderung, die die Generalversammlung beschloß, liegt in der Erhöhung des Sterbegeldes. In der untersten Stufe werden schon nach sechsmonatiger Mitgliedschaft 60 und 120 M. gezahlt.

In der Verschmelzungsfrage faßte die Generalversammlung einen Beschluß, in dem für die Verschmelzung eingetreten wird, die in Interesse der Kasse wie der Mitglieder stehe, zugleich aber bedauert wird, daß die Generalversammlungen der Tischler- und Wagenbauvereine keinen Willen zur Verschmelzung hätten erkennen lassen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt.

Volkswirtschaft

Konkurrenzprüfung. Ueber den Nachlaß des am 20. Juni verstorbenen Emil Albert Holzwäger in Karlsruhe wurde der Konkurs eröffnet.

Bewerbende Arbeiterentlassungen. Nach einer Mitteilung der Bürgermeisterei Dörfelheim im plaut das Porzellanwerk Dörfelheim die Entlassung der Hälfte der Belegschaft infolge Absatzmangels. Auf eine Anfrage im badischen Landtag habe der Finanzminister zugesichert, daß auf die Reichsbahndirektion hin-

wirkt werde, daß das Schottermaterial vom Porzellanwerk abgenommen werden.

Die Schwanenlandbahn A.G. Die neu gegründete Schwanenlandbahn A.G. bringt jetzt einen Projekt heraus über die Erweiterung der Schwanenlandbahn, deren Gesamtlänge bekanntlich auf 1 800 000 M. veranschlagt sind. Die 500 000 M. Stammmittel lauten auf den Inhaber. Die Ausgabe der Aktien, die in Stück von 100, 500 und 1000 M. gezeichnet sind, ist beabsichtigt, daß 25 Prozent des Zeichnungsbetrages spätestens am 1. Oktober 30. und die restlichen 75 Prozent ratenweise nach vorheriger Anforderung des Vorstandes der Gesellschaft mit einer Frist von wenigstens zwei Monaten zu zahlen sind. Es ist beabsichtigt, den Ersterwerb der Aktien zu besonderen Vorteilen durch Fahrpreisvergünstigungen für eine gewisse Zeit zu bieten. Ueber die zu erwartende Frequenz der Bahn hat der Projekt, daß man bei einem in Aussicht genommenen Jahrespreis von 2 M. für die Bergfahrt und 1 M. für die Talfahrt mit einem Gesamtumsatz von 370 000 M. im Jahre rechnet. 220 000 M. M. Stammmittel sind bereits fest übernommen. Die Freibrüder Eisen- und Bankiers, sowie die öffentliche Sparkasse und die Badische Girozentrale haben sich bereit erklärt, Zeichnungen auf die Aktien zum Kurs von 100 Prozent entgegenzunehmen.

Gewerkschaftsbewegung

Angefallene Gewerkschaft und Presse. Anlässlich der Internationalen Preisausstellung in Köln hat der Zentralverband der Angefallenen eine Schrift, „Angefallene Gewerkschaft und Presse“, herausgegeben. Die gut ausgestattete Broschüre vermittelt ein umfangreiches Material über das frühere und jetzige Schrifttum des A. G. Aus keinen Anfängen, wie es die im Jahre 1885 erschienene älteste Gewerkschaftszeitung für Angefallene, „Der Handlungsangefallene“ — Organ zur Wahrung der Interessen der konditionierenden Sozialisten — war, hat sich das jetzige Verbandsorgan, „Der Arbeiterangefallene“, entwickelt, das von hunderten Tausenden von Angefallenen gelesen wird. Aufschlußreich sind auch die verschiedenen sozialistischen Schriften, die im Laufe der Jahre herausgegeben wurden. Das Interesse der Öffentlichkeit am Wirken des A. G. M. vom Vorstande wachrufen. Jetzt verfügt der Verband neben dem „Angefallenen“ über eine Anzahl von Fachschriften wie „Angefallene und Willen“, „Die Arbeitspraxis“, „Vollständige Zeitschrift für Angefallene Sozialversicherung“, „Der Handlungsangefallene“. Diese Fachschriften sind den besonderen Berufsfragen gewidmet. Für jugendlichen Mitglieder erscheinen die „Jugendblätter“, die den ruffischen, gewerkschaftlichen und allgemeinen Bildung der Arbeiter dienen. Darüber hinaus erscheinen 24 Mitteilungen der Ortsgruppen der Ortsgruppen, Bezirke und Gauen. Sie vermitteln den Angefallenen die Organisation wichtige Mitteilungen über die Arbeit der Ortsgruppen. Die Zeitschrift ist dem jetzigen Schrifttumsreichtum des A. G. M. schon zu erkennen, welche Bedeutung der Verband als Berufsorganisation aller männlichen und weiblichen Angefallenen hat.

Die Lohnunterschiede in den Halberstädter Wurfabriken. Die Firma Chr. Förster und Ferschland u. Bede in Halberstadt sind nach wie vor der Meinung, die Lohnforderungen ihrer Arbeiter, die von den Firmen Heine u. Co. und Friede A. G. in Halberstadt anerkannt sind, nicht ebenfalls abzugeben zu brauchen. Die Forderung ihrer Arbeiter, die für die Arbeiterzeitung der Firma Chr. Förster und Ferschland u. Bede abzugeben, ist die Betriebsratsmitglieder als dumme Jungen. So etwas hat die Firma Chr. Förster sehr viel Spaß zu machen. Das seitige Entlohnung und entsprechende Behandlung der Arbeiterzeitung unentbehrliche Bedingung ist, scheinen die beiden Firmen nicht einzusehen.

Aus aller Welt

Töblicher Motorradunfall. Netteleben (bei Halle), 3. Sept. Gestern abend ereignete sich am Bennstedter Berg ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer mit Sozius und einem Holzfuhrwerk. Beide Motorradfahrer wurden vom Rade geschleudert und schwer verletzt. Insofern die Krankenwagen gebracht, wo einer von ihnen verstarb. Beide Pferde des Soziusmannes kamen zu Schaden, das eine von ihnen mußte sofort getötet werden.

Liebestragödie. Kassel, 3. Sept. In der vergangenen Nacht legten sich ein 17-jähriger junger Mann und ein gleichaltriges Mädchen in einem Tunnel bei Brenberg auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Der junge Mann wurde heute früh tot, das Mädchen schwer verletzt aufgehoben. Man vermutet, daß die beiden die Tat aus Liebesummer begangen haben.

Beim Tunnelbau verunglückt. Rügigerberg, 3. Sept. Beim Tunnelbau am neuen Nordbahnhof fürsten heute nachmittags an einer Ausschüttungsstelle Erdmassen auf die Arbeiter und drückten diese zur Seite. Die sieben dort beschäftigten Arbeiter gerieten unter die Erdmassen. Die herbeigerufenen Feuerwehr nahm sofort die Rettungsarbeiten in Angriff. Ein Arbeiter wurde tot aus der Grube gezogen, zwei wurden mit schweren Verletzungen geboren.

Wirbelsturmkatastrophe in der Krim. Moskau, 3. Sept. In der Krim richtete ein Wirbelsturm, der mit einem Wolkenbruch verbunden war, große Verwüstungen an. In Sebastopol sind sieben Personen umgekommen. Die Anlagen der Weinärten und -berge wurden weggeweht und das Vieh getötet. Der Eisenbahnverkehr Simferopol—Sevastopol ist unterbrochen.

Aus der englischen Flugkatastrophe. London, 3. Sept. Laut Daily Express sind seit Jahresbeginn im britischen Militärflugwesen 59 tödliche Flugzeugunfälle zu beklagen gegen 55 im Jahre 1927 und 85 im Jahre 1926.

Motorradunglück. Rüssingen, 3. Sept. Ein Rüssinger Geschäftsmann, der mit seiner Frau und mit seiner Schwägerin auf seinem Motorrad nach Heins luth, fiel auf der Straße Bürgers-Rüssingen gegen das Geländer einer Brücke. Das Motorrad hüpfte um. Die Frau war sofort tot und die Schwägerin schwer verletzt, während der Mann unverletzt blieb.

Schweres Untergangsglück in Holland. Amsterd., 3. Sept. Wie die Blätter berichten, geriet heute vormittag zwischen den Oriskanten Helderum und Varen ein Auto-Dennis in einer scharfen Kurve ins Schlenkeren und fuhr gegen ein eisernes Geländer. Bei dem Zusammenprall wurden von den 24 Insassen zwei auf der Stelle getötet, fünf schwer und vier leicht verletzt.

Untergangsglück. Graz, 3. Sept. Auf der Rückfahrt von einer Feuerwehrtagung in Leoben führte in der Nähe des Ortes Prebich auf einer abschüssigen Straße ein Auto mit 15 freiwilligen Feuerwehrleuten infolge Verlassens der Bremse sich mehrmals überfahrend, in einen tiefen Straßengraben. Der Feuerwehrhauptmann wurde tot und sechs Feuerwehrleute mit schweren Verletzungen aus den Wagenentwässert geboren.

Streit in einem Müllhaufener Tanzlokal — Ein Todesopfer. Paris, 3. Sept. Sabas melbet aus Müllhaufen, daß es in der Nacht vom 2. September in einem Balllokal der Stadt zu einem Wortwechsel zwischen Zivilisten und Militärpersonen

wegen der Haltung eines beurlaubten Soldaten kam. Im Verlauf des Streites hat der Sergeant Boinin auf eine Gruppe von umherstreifenden Leuten geschossen und eine Person getötet sowie eine andere so schwer verletzt, daß an ihrem Verkommen zweifelt wird. Die beiden Opfer hätten mit der ganzen Disziplin nichts zu tun.

Zehn Personen während des Wochenendes in England getötet. London, 3. Sept. Während des vergangenen Wochenendes ereigneten sich eine große Anzahl von Straßenunfällen. 10 Personen kamen ums Leben. Am Samstag abend führte ein Motoromnibus der sich auf dem Wege von South Shields nach Chester E. G. befand, einen Abhang hinunter, überschlug sich und verlor dabei eine Frau erlitt den Tod. 25 weitere Personen wurden verletzt. Außerdem wurden noch weitere 33 Personen bei Straßenunfällen verletzt.

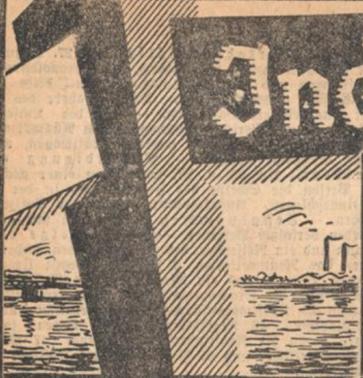
Sechs Todesopfer der Potsdamer Typhuserkrankungen. Potsdam, 3. Sept. Die Zahl der Todesopfer, die der Typhuserkrankung in Potsdam und Umgebung erlitten hat, hat sich seit Ende des vergangenen Woche wieder um zwei vermehrt, so daß bisher insgesamt sechs Kranke in Potsdam und Umgebung gestorben sind. In den Krankenhäusern liegen noch 33 Kranke aus dem Potsdamer Stadtgebiet und 20 aus dem Umkreis von Potsdam.

Kaufvergütungen auf der Neuperler Untergrundbahn. Neuperle, 3. Sept. Auf der Untergrundbahn der Central-Astoria brach unter den 300 Passagieren eines Untergrundbahnzuges eine Panik aus, da der Zug sich infolge eines Kurzschlusses plötzlich mit diesem Kauf füllte. Ueber 100 Personen erlitten Kaufvergiftungen; sie konnten aber bis auf drei nach kurzer Behandlung in ihre Wohnung entlassen werden. Das Gerücht verurteilte zahlreiche Verletzungen, von denen jedoch keine schwer ist.

Der Weibsteufler. In dem Dorfe Ur (Ungarn) hat die verwitwete Bauerfrau Solti drei Mitglieder ihrer Familie ermordet, um sich in den allernächsten Besitz der Familieneigenschaft zu setzen. Die Bauerfrau hatte den Besuch der Witwe des ehemaligen Dorfrichters Solti als Tölpel erhalten. Eines Morgens ließ Frau Solti ein Messer nachbarn und erachtete, in ihrem Hause sei etwas Schreckliches geschehen. Die Nachbarn fanden Frau Solti in der Stube eines einen Balken erhängt auf; der Tod war vor einigen Stunden eingetreten. Da der Kreisarzt einen Selbstmord für ausgeschlossen erklärte, wurden Frau Solti und ihr 16-jähriger Sohn als mörderisch verdächtig festgenommen. Am Geängnis erklärte Frau Solti ihrem Sohne die Einzelheiten des von ihr begangenen Mordes und gab ihm Anweisungen, wie er sich bei einer Vernehmung verhalten sollte; sie deutete u. a. an, daß sie bereits vor Jahren zwei Mal in ihrem Leben und verschiedene Verbrechen begangen habe. Dieses Gespräch wurde von einem Gendarmen belauscht; eine eingeschleppte Vernehmung der Frau brachte schließlich die drei Mordtaten ans Licht.

Der Ortsrichter Suagi hatte seiner Verwandten, der Frau Solti und ihrer Kindern, sein gesamtes Vermögen vermachung. Frau Solti aber die Ausweisung überlassen. Frau Solti erklärte, sie nun, die unbenannte Witwe aus dem Wege zu räumen, solle sie und hing sie dann an einem Balken auf. Vor zwei Jahren hat sie nach ihrem Geländes ihren Mann erdolcht und im Stall unter die Stufe der Pferde geworfen. Demals erklärte, man an, daß der Mann einem Unfall zum Opfer gefallen sei. Schließlich gab die Mörderin an, vor drei Jahren ihren Schwiegervater erschossen und die Leiche auf die Straße geworfen zu haben. Außerdem hat sie bei verschiedenen ihr verfallenen Verwandten Brände angelegt. Die Mörderin zeigte keine Reue.

Industrie-Rundschau





Allianz und Stuttgarter Verein
 Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
 Aktiva über 201 000 000 RM
 Prämieinnahme 1927 über 163 000 000 RM

Bayerische Versicherungsbank Aktiengesellschaft, München / Badische Pferdeversicherungsanstalt A.-G. in Karlsruhe in Baden / Globus Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg
 Hermes Kreditversicherungsbank A.-G. in Berlin / Kraft Versch.-A.-G. des Automobilclubs von Deutschland in Berlin / Union Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Ges. in Weimar
Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft
 Zweigiederlassung Karlsruhe, Karlstraße 81 / Telefon 6263 bis 6266
 Gesamtversicherungssumme über 1 656 000 000 RM.



◀ TRINKT SINNER BIER ▶

<p>Städt. Sparkasse Baden-Baden</p> <p>Führung von Spareinlage-, Giro-, Scheck- und Kontokorrent-Konten * An- und Verkauf von Wertpapieren Offene Depots * Schließfächer, zeitgem. Verzinsung.</p> <p>Ältestes Geld-Institut am Platz</p>	<p>PFANNKUCH Karlsruhe-Pforzheim</p> <p style="text-align: right;">Das Spezialhaus für Lebensmittel</p> <p>Über 100 eigene Filialen</p>	<p>Walzenmühle Lohnmüllerei, Verkauf von Weizen- und Roggenmehl, sämtliche Futter-Artikel</p> <p>Hch. Langendörfer Weingarten (Baden) Blumenstraße 9 Telefon 19</p>
<p>August Schaefer, Karlsruhe <small>Gegründet 1875</small> Fabrik: Koonstr. 24 / Lagerplatz: Hauptstr. 9 / Telefon 455</p> <p>fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen</p>	<p>Dürr & Göckler <small>INSTALLATIONSGESCHÄFT UND BECHNEREI</small> Karlsruhe-Mühlburg, Glümerstr. 10, Telefon 2811</p> <p>Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen Bäder, Klosetts, Baubechnerer</p>	<p>Friedrichsdorfer Gesundheitszwieback <small>aus der Fabrik</small> Friedrich Lepp Weingarten (Baden) Bahnhofstraße 5 Telefon 21 Bahnhofstraße 5</p>
<p>VEREINSBANK RASTATT e. G. m. b. H. BANK UND SPARKASSE Gegründet 1867 Postscheckkonto 879 (Karlsruhe) · Telefon Nr. 1 und 306</p> <p>Geschäftsstellen in: GAGGENAU DURMERSHEIM Telefon Nr. 4 Telefon Nr. 10</p>	<p style="text-align: center;">Kauft deutschen Betriebsstoff</p> <div style="text-align: center;">  <p>B. V. Benzol - B.V. Aral</p> </div> <p>Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 25a Theodor Zwecker, Durlacherallee 10 Friedrich Schönthaler, Breitestr. 27 Raab, Kärcher G. m. b. H., Rheinhafen</p>	

<p>Badisches Blechpackungswerk G. m. b. H. Karlsruhe-Knielingen Telefon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung</p> <p>Herstellung von Blechpackungen aller Art blank, lackiert und bedruckt</p> <p>Spezialität: REKLAME-PLAKATE</p>	 <p>Magnetapparate Zündkerzen / Komb. Zündlichtanlagen für Motorräder / Fahr- richtungsanzeiger</p> <p>Unterberg & Helmle Fabrik elektr. Apparate Karlsruhe i. B. Ritterstraße 13-17</p>	<p>Gaskoks (Kammerofenkoks)</p> <p>das beste und billigste Brennmaterial für Küchenherde, Zimmeröfen (Dauerbrenner), Zentralheizungen und Industrieheizungen</p> <p>1 Zentner Brechkoks Mk. 1.80 ab Werk 1 Zentner Stückkoks Mk. 1.65 ab Werk 1 Zentner Perlkoks Mk. 1.25 ab Werk</p> <p>Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserversorgung Bruchsal</p>
---	--	---

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

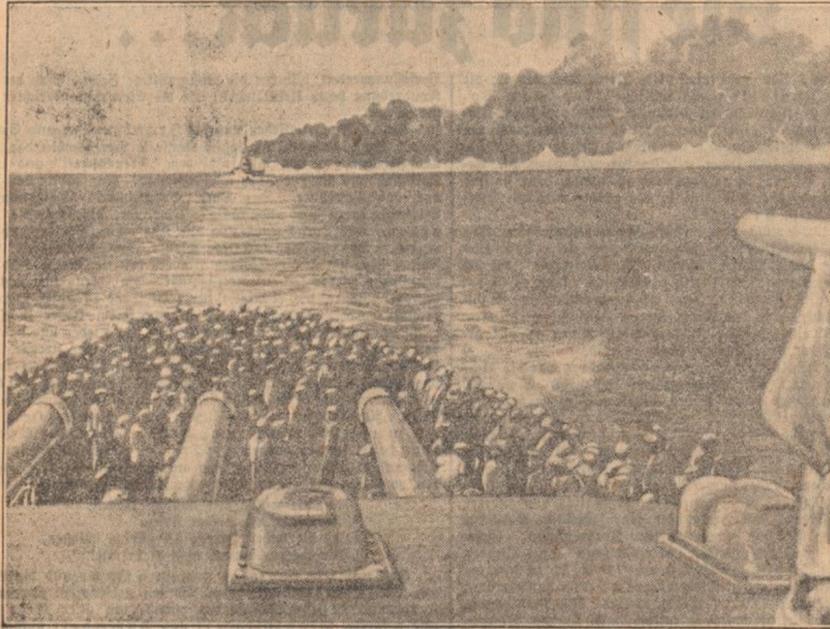
SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN u. ARBEITERN
UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Verkaufsstelle: Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 110



<p>Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe i. B. Karlstraße 11</p>	<p>Trinkt Huttenkreuz Auch Dich erfreut's</p> <p style="text-align: center;">Brauerei Huttenkreuz Ettlingen</p> <p style="text-align: center;">Spezialbier: „St. Martinsbier“</p>	 <p>Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen für Turnhallen, Saalbauten, Kirchengewölben und Wohnhäuser</p> <p>Bad. Hallenbau-Gesellschaft Fernsprech-Anschluß Nr. 770 Karlsruhe (Baden) Kriegsstrasse 123</p>
---	--	--

Panzerkreuzer unterm Sowjetstern



Ein Bild von den großen Manövern der russischen Flotte:
Die großen Panzerschiffe fahren in Kiellinie.

Die Frage des Panzerschiffbaus in Deutschland wird von den Kommunisten zum Ausgangspunkt einer wüsten Agitation gegen die Sozialdemokratie gemacht. Aber haben sie ein Recht dazu, sich als die Lehrmeister der Arbeiterklasse aufzuspielen? Gerade die Kommunisten, die uns Sowjetrußland als Muster und Beispiel hinstellen, hätten allen Grund, in dieser Frage den Mund zu halten. Denn worüber sie sich in Deutschland entrüstet, dafür wird in Rußland besonders Propaganda gemacht, wie unsere Bilder zeigen. Die „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung“ hat sich das Verdienst erworben, durch Wiedergabe einer Anzahl Aufnahmen von den russischen Flottenmanövern in ihrer neuesten Nummer den Gegensatz zwischen kommunistischer Theorie und Praxis aufzuzeigen.

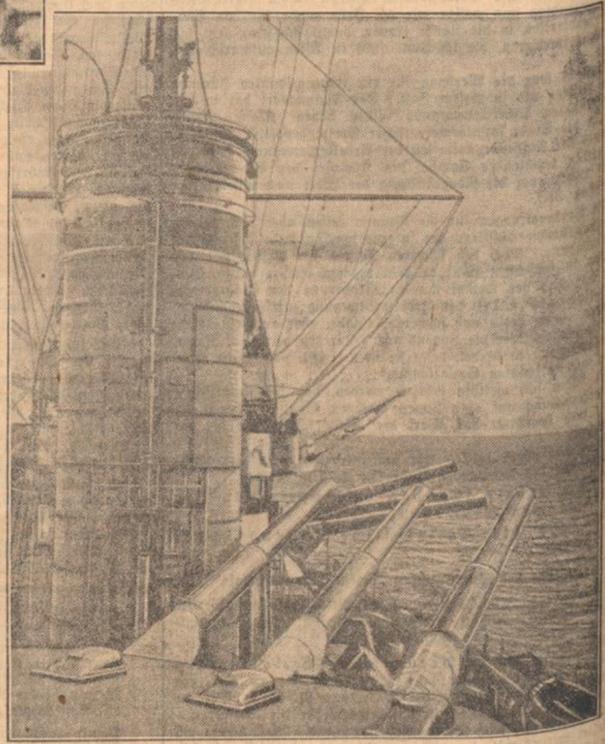


Das Heck eines russischen Panzerkreuzers.

Wenn sich die deutschen Kommunisten in der Rolle der Kritiker gefaßt haben, mögen sie sich also zunächst einmal an die Adresse der kommunistischen Regierung in Moskau wenden. — Die von uns heute wiedergegebenen Bilder sind bei den großen Manövern der baltischen Flotte aufgenommen worden. Sie werden zu Propagandazwecken von Moskau aus an die ausländische Presse verschickt.



Ein Matrose der Sowjet-Kriegsmarine gibt eine Meldung weiter.



An Bord eines Sowjet-Schlachtschiffes:
Bereitungsmanöver der riesigen Schiffsbatterien.

Sowjet-Panzer

„Mitgediente Kofaten“ brüllen — Woroschilow galoppiert — Giftgasabteilung beim Parademarsch — Tanks lösen „Weißstürme“ aus — Note Kriegsakademie

Mit der Panzerkreuzer-Debatte haben die Deutschen Kommunisten einen Agitationsstosch gefunden, an dem sie so großen Mangel litten, und der die Auseinandersetzungen und Gegenüberstellungen im eigenen Lager verbeden soll. Es wird mit Recht auf das gegenwärtige Verhalten der Kommunisten gegenüber der Sowjetrussischen Aufrüstung hingewiesen. Die Aufrüstungen Moskaus lassen sich aber in der heutigen Zeit, wie es auch bei Deutschland zutreffen würde, mit sachlichen, dem Kriental des Bürgerrechts entnommenen Gründen verteidigen. Viel wichtiger für die Erkenntnis des wahren Daseins ist der Geist, mit dem die Rechten dem Militarismus andeinfallen oder ihn bekämpfen.

Ein glänzendes Beispiel dafür, wie deutsche Kommunisten in bester Begeisterung geraten, wenn sie über den russischen Militarismus schreiben oder sprechen, gibt die Schrift „Durch Kautskys Augen“, „Reiseklassen deutscher Arbeiter“, im Internationalen Arbeiterverlag Berlin erschienen. Sie behandelt eine dritte Rußlandreise 1927 von Lothar Wolf und Maria Ruben. Wolf und Ruben staunt trotz aller Erfahrungen, in welche Gefühle der Kaiser die Rechten, welche in Deutschland sicher zu den schärfsten Kriegsgenossen gehören, gefallen sind, als sie am 1. Mai 1927 der Maidemonstration auf dem Roten Platz in Moskau beiwohnten. Ueber die Hälfte der ganzen Schilderung gehört der militärischen Parade. Hier ein paar Kostproben:

„Beim Herannahen Woroschilows (des Kriegskommissars, die Red.) wird das Rufen zu ohrenbetäubendem Gebrüll. Truppe für Truppe berührt er, verschwindet vom Platz, weil in der Mäntel auch noch Militär steht. Durch den abklingenden Lärm bringt erneut die Internationale, um in dem Brausen, das den zurückkehrenden Kommissar umschallt, wieder unterzugehen. Jetzt

reitet er uns gegenüber, vor dem Staatlichen Kaufhaus, dem Gum, die Kofaten ab. Das Rufen wird anders. Bisher waren es neuneinzigene Mannschaften. Die können noch nicht „ordentlich“ schreiben. Die altgedienten Kofaten zeigen, wie man „gut“ brüllt. Alles nicht. So ist richtig. Auf schaumspühendem Gaul galoppiert Woroschilow zurück, springt vor dem Lenin-Mausoleum ab, nimmt von dessen Dach aus die Verteidigung der jungen Mannschaft vor.“

Wer stellt bei dieser Schilderung nicht die Ähnlichkeit mit der Zeit fest, als wir auf irgend einem Kaiserhof oder Truppenübungsplatz des wilhelminischen Deutschland den „Sünten Rod“ zu tragen die „Ehre“ hatten. Wenn der Herr Hauptmann oder der General kam: „Morgen Leute!“ — „Morgen, Herr Hauptmann!“ Wie der Herr Hauptmann dann veranlaßt schmunzelte, wenn es ging wie „gebrüllte Kanonenschläge“. „So ist richtig!“ Oder wie den Rekruten erst einmal beigebracht wurde, „ordentlich“ zu schreiben, bis sie als „altgedient“ gut brüllen konnten. Gegebenenfalls unter Zuhilfenahme von Kniebeugen, Exerziermärschen und Bauschreien. Lothar Wolf und seine Frau Maria werden mit ihrem Hohenfried jeden Augenblick-Rebelleur auf das Wärmste erfreuen. Nur daß hier bedauert, daß wir in Deutschland die glänzenden Schaulbilder nicht mehr präsentiert bekommen, und sie sich als ironischer Kommentar der Weltgeschichte in Rußland wiederholen.

Velen wir weiter: „Nach der Kriegsakademie marschieren die Pistolen vorüber. Dann die Giftgasabteilung. Darauf Matrosen. Die russischen Armeemächte erinnern mitunter an die fredericianischen. Ist das nicht der Hohenfriedberger? Nein, nur ähnlich. — Infanterie, Infanterie, Infanterie. Ein Offizier bemüht sich, uns die feinen Unterschiede der Uniformen und Waffen verständlich zu machen. Auch das ist eine riesige Mühseligkeit (!). Uns untrügerischen Laien brummt davon der Schädel. Ach was, die grünen Aufschläge, wir begreifen ja doch nicht. Ueber den endlosen Soldatenstrom hinweg schweifen hilflos unsere Augen nach Ablenkung. Draußen hängen vor dem Staatlichen Warenhaus zwei Riesenbanner, eins in russischer, eins in chinesischer Sprache.

Auf dem Dach des Lenin-Mausoleums grüßt Woroschilow, einigen Volkskommissaren umgeben, unaufhörlich. Jetzt grüßen schon zwei Stunden. Nach der Infanterie Kavallerie mit roten und blauen Panzerfähnen. Dann Artillerie. Die Truppen lösen Weisfallstürme aus; es folgen viele Truppen. Die Truppen sind als im vorigen Mai. Ueber der Truppe stehen die Kamuffierten. Ein gewaltiges, den Himmel erschütterndes Geschwader. Ihr Geräusch läßt den Platz erschauern. Diese Paraden sind zugleich eine Demonstration des ständigen Wachstums der russischen Wehrmacht. Für die Arbeiter und Bauern zur Verhütung. Für die Vertreter der fremden Welt zur gefälligen Kenntnisnahme (!) Eine große Anzahl von Photographen steht man an den folgenden Tagen in den Reihen der Kameraden. Sie neben dem Mausoleum postierten sich für die Kamera. In der Parade der Flugzeugparade. In den Reihen mit den Formen ihrer Armeen stehen sie alle in einer Reihe mit den gleichgültigen Gesichtern. Starren stramm geradeaus. Kein Blick nach oben; das imponiert uns gar nicht. Nur der kleine in der Höhe litische Vitage dreht sich in seinem hohen Strohtrank fast das Gesicht ab. Sucht mit seinen Blinzelgläsern die Flieger zu jählen.“

Es ist doch herrlich: Stürmisches Wachstum der russischen Wehrmacht, Kriegsakademie, Giftgasabteilung, Matrosen, Kavallerie, Aufschläge, Infanterie, allerhand Rindfleischchen, Tanks, Kommissare, — wessen militärisches Ders soll da nicht höher schlagen? Und wie man den Militärattache des fremden Mächte so schön in der Bereitschaft vordemonstriert. Sie aber bleiben effizient. Nur der Herr Kommissar, auf den auch Lothar Wolf und seine Frau Ruben mit dem Befehl der Komintern 1927 wegen China belohnen erstarrten waren, schielt mit seinen Blinzelgläsern und säßt...

Die deutschen Sozialdemokraten versuchen, aus dem Volke die unheilvollen Nachwirkungen der jahreelenden militärischen Agitation mit schmerzlichen Gefährten für eine weitere Aufrüstung 1914 herauszutreiben. Deutschen Kommunisten braußt das Bombengetöse durch die Adern, wenn sie von Gebrüll und Bombengeschwaden hören.

Weshalb nun, wo die Interoffiziere des nächsten Weltkrieges gedrillt werden?

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 4. Sept. 1928.

Geschichtskalender

4. September. 1870 Proklamation der französischen Republik. 1897 Plorweiliger Kompositist E. Gries. — 1918 Dichter Max Scheler. — 1922 Französischer los. Abbe. Marcel Sembat. — 1925 Bürgerkrieg in China. — 1925 Abitur des Luftschiffes „Schiff“. — 1926 Silberberg: Man kann nicht ohne die Arbeiter regieren.

Straßenlaternen

Sie stehen überall am Rande des Lebens. Den Fußsteig grenzen sie gegen die Welt auf Rädern, den Fahrdamm gegen den des Bürgers ab. Eine feine Rehmüt leuchtet aus ihnen, die erste Dämmerung sie entzündet. Sie wissen, daß ihre bald vorüber sein muß, daß jene gierig das Dunkel freissen den Augen, die der Mensch über die Mitten seiner großen hängt, Tag um Tag und immer drohender ihrem halb-Revier näher rücken.

Über — wenn der Abend immer lamenter wird, gegen seine Tiefe ihr gelbes Licht strahlt und die halbe Straße wie einen trillerenden Schiefer zu erhitzen ist, steigt ihr Mut, wohl, vielleicht kann man sie doch nicht entbehren? Die Dichter schenken sich wohl von dem knatternden Schein ihrer halbsens-Blauweissen beidern, aber sie flüchten doch immer wieder, enttäuscht und sehr melancholisch, in die stilleren Bereiche der Straßenlaternen. Ist aber nicht eigentlich dort, wo die Dichter leben?

Schön werden die Straßenlaternen Licht in die Säufte eines Schattens. der Schatten schneidet in aller Freundschaft die andere ab und beherzigt immer wieder die heimlichen Liegenden. Die Kasse verfen in das ewige ferne Licht und werden von ihm eine wohlthuende Verbürgung — es ist gut, daß ich noch da auftraunten.

Was ist die Stille da. Die Stille flieht Städte. Der Lärm der Verkehrsstraßen dröhnt ihr allzulaut und ungewohnt in den Ohren. Aber bei den gelben Straßenlaternen ruht sie noch ein Jahre, solange es eben geht. Wo soll sie auch bleiben? In dem weiten Himmel der Ebenen, in den warmen Tälern und dem heilig hohen Gipfeln der Gebirge ist schon Stille. Eine kann die andere nicht vertreiben, und so muß sie weiterziehen. Man sieht sie einweilen noch hier, schon ohne Heimat, aber immer nicht ganz heimatisch. Man kann sie frierend zu Füßen der Straßenlaternen weinen sehen.

Kleingarten-Ausstellung

Das Interesse an der Kleingarten-Ausstellung hält unvermindert an. Am gestrigen Montag wurde die Ausstellung wiederum einem Tausend Besuchern aufgeschlossen. Da der Besuch bei den Gelegenheiten naturgemäß an Werttagen nicht so stark ist wie am Sonntag, so ist den Gartenfreunden, die mit Ruhe sich die Augen anschauen wollen, der Besuch am Wochentage zu empfehlen. Die Ausstellungseröffnung mittelfr. wird der 10.000. Besucher mit dem wertvollen Ehrenband beehrt werden. Die Ausstellung ist morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet.

Der nächste Tag nach dem Film „Land in Sonne“ hingewiesen am nächsten Freitag abends 8 Uhr im Konzerthaus zur Aufführung gelangen wird. Im Anschluß daran werden zwei aus dem „Deutscher Großgärtnerbetrieb und Samenbau“ und dem „Kleingärtnerverband“ herausgegebenen Broschüren, besetzt mit wertvollen Erläuterungen C. F. Schmidt, besetzt mit wertvollen Erläuterungen C. F. Schmidt, besetzt mit wertvollen Erläuterungen C. F. Schmidt.

tober bis einschließlich 4. November d. J. in den Ausstellungs-räumen des Badischen Landes-Gewerbeamtes, Karl-Friedrichstr. 17, hier, eine Funkausstellung.

Auf der Ausstellung werden sämtliche bis dahin erschienenen Funkzeitschriften gezeigt werden, insbesondere die anfänglich der großen Deutschen Funkausstellung im September herausgegebenen Empfangsgeräte für Reichfunk, sowie neuartige Lautsprecher u. a. m. Da auch die Reichfunk-Gesellschaft und die Sendeleitung des Stuttgarter Rundfunkens ihre Beteiligung zugesagt haben, besteht die Gewissheit, daß den Besuchern ein vollkommener Überblick über den heutigen Stand des Rundfunks gegeben werden kann. Die neue Ausgestaltung der Landesgewerbehalle gibt der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Auf den Ständen der Funkvereine werden von den Mitarbeitern selbsthergestellte Bauteile gezeigt werden; mit diesem Teil der Ausstellung ist ein Bauteilwettbewerb verbunden, für den schon jetzt eine große Anzahl wertvoller Preise in Form von Funkgeräten und Zubehörteilen zur Verfügung stehen.

Die Ausstellungsleitung liegt in den Händen der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik e. V., Kaiserstraße Nr. 148, Anfragen wollen dorthin gerichtet werden.

(-) Arbeitsurlaub. Auf eine 25jährige erprobliche Tätigkeit in der bestrenommierten Weinhandlung Steiner, G.m.b.H., kann, wie uns berichtet wird, in diesen Tagen der Kellermeister des Dawies, Herr Rudolf Kucher, mit berechtigtem Stolz zurückblicken. Der Dank der Firma Steiner und die öffentliche Wertschätzung des Jubilars wurden am Samstag abend im Saal des „Klapphorn“ in einer feierlichen Feier zum Ausdruck gebracht.

Der Dank der Firma Steiner und die öffentliche Wertschätzung des Jubilars wurden am Samstag abend im Saal des „Klapphorn“ in einer feierlichen Feier zum Ausdruck gebracht. Die Firma Steiner aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmen. Musikstücke einer Abteilung der Harmonika-Peile, prächtige Violin- und Geigevorspiele belebten die Feier, die mit einem Tauschen einen gemächlichen Abschluß fand.

(-) Arbeitsurlaub. Bei der Firma Karlsruhe Karfimerie- und Toilettefabrik F. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feierte gestern Herr M. Pöhl aus Karlsruhe, Direktionssekretärin, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde der Jubilarin eine Ehrennadel und das Diplom der Handelskammer übergeben. Auch ihre Kolleginnen und Kollegen ehrten die Jubilarin durch ein Geschenk.

(-) Gefahren ungewöhnlicher Solensträger. Wer kennt nicht den kleinen Gernegroß, der stolz zum erstenmal Hosen mit Solensträgern erhalten hat. Mühter werden aber die Solensträger so kurz wie möglich gehalten. Entbehren sie in Folge längerer Gebrauchs der Elastizität, so wird ein starker Zug auf den Schultern ausgeübt und die Folge ist, daß sich der Knabe frumm hält. Damit ist die Gefahr einer mangelhaften Entwicklung der Brustorgane, der

Wirbelsäulenverkrümmung usw. heraufbeschwoeren. Geht dann noch etwa ein Solenknopf, so wird entweder die eine oder die andere Schulter stärker belastet und die Haltung nicht nur frumm sondern auch schief. Am zweckmäßigsten ist es, Kindern im Wachstumalter, solange wie möglich statt der Solensträger ein mit der Sohle fest verbundenes Leichen tragen zu lassen. Werden Solensträger gebraucht, so wähle man solche aus elastischem Gummi. Die Elastizität der Solensträger ist schon für das Kindesalter eine wesentliche Bedingung für die Zweckmäßigkeit.

(-) Deutsche Redensart. „Zum Angebinde gehen“. Ursprünglich wurden Blumensträuße und Geschenke dem Geburtstagskinde an den Hals oder an den Arm gebunden. Bei Ueberbringung des Geschenkes aus weiter Ferne legte man in den Brief das zum Anbinden gehörige Band (Schnur) ein, ja sogar, wenn der Brief nur Glückwünsche enthielt, wobei man dann auf das Band der Freundschaft, der Liebe usw. anspielte. Das Geschenk an den Täufling heißt jetzt nicht mehr Angebinde sondern Eingebinde, was darauf zurückzuführen ist, daß man in den Glückwünschbrief einen Taler einband.

Veranstaltungen

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark: Am kommenden Mittwoch konzertiert im Stadtpark, nachmittags von 16 bis 18.30 Uhr die Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters F. Hoffa. Da ein Aufenthalt im schönen Stadtpark an den jetzigen warmen Sommernachmittagen besonders Genus verspricht, zudem wenn noch die Weifen einer guten Kapelle hinzukommen, so kann der Besuch dieses Nachmittagskonzertes wie des Stadtparks bestens empfohlen werden.

Vorläufige Wettervorhersage

Ueber dem europäischen Festlande ist noch immer ein Kältehoch zu sehen, unter dessen Einfluß das heiße und trockene Wetter anhält.

Vorläufige Witterung für Mittwoch, 5. September: Fortdauer des heitern und trockenen Wetters, tagsüber etwas wärmer aber nachts kühl.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 290, gef. 1, Schifferinsel 158, gef. 4, Reß 270, gef. 5, Maxau 437, gef. 6, Mannheim 321 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Colosseum: Revue Ohne Kleid? — tut mir leid! 8 Uhr abends. Maria-Palast: Mädchenhochzeit oder Laßterhölchen der Welt. Residenz-Theater: Der Tausend. Beiprogramm. Ausstellungshalle: Kleingartenausstellung. Palast-Theater: Sein Hund. Die Sünderin.

Briefkasten der Redaktion

Hr. A. 1. Wenn die Wohnung in demselben Zustand blieb wie bisher, also ohne Veränderungen, die ein besseres Wohnen gestatten würden, kann der Hauseigentümer die Miete nicht erhöhen. In diesem Falle beträgt sie 120 Prozent der Friedensmiete. 2. Die Kosten für die Klosett-Einrichtung sind auf die Zahl der Mietzins umzuliegen. Wenn, wie in Ihrem Falle, der Hauseigentümer über ein Klosett verfügt und die beiden Mieter zusammen ebenfalls über eines, so hat die eine Hälfte der Kosten der Hauseigentümer zu tragen und die andere Hälfte entfällt auf die beiden Mieter zusammen (also jeder ein Viertel), denn die Zahl der Klosetts ist maßgebend. Weilen Sie deshalb die Vorderzuna, daß jeder Mieter die Hälfte der Kosten entrichten muß, zurück. G. W. Schilling. Uns ist nur das Institut des Bad. Frauenvereins, Herrenstr. 39, bekannt. Sie erhalten dort die gewünschte Auskunft.

Das schönste Haar

werden Sie besitzen, wenn Sie immer Hellpon zum Waschen nehmen. An diesem Kopfwaschpulver haben Sie unbedingt Ihre Freude. Viele Dankschreiben bestätigen, daß Hellpon ähnliche Mittel übertrifft. Beim Einkauf ausdrücklich „Hellpon“ verlangen. Preis 30 Pfg das Paket.

Marinaden

Bismarck-Heinge
Rollmops
Bratbeinge
Süß-Büchlinge

Jacob Leonhard

Industrie- und Hausbedarf
Körper- u. Motore.
Installationsmaterialien

Herde

Speise- und
Wappenzimmer
Moderne Formen
sehr preiswert

Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wäsche tag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwischen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, nachm. 4. Uhr, in d. Gartenstr. 10. Zentner reißl. 11 St. u. a. 2 Sofa, 2 Sessel, 4 Polsterstühle, gr. rund Ausziehtisch, eich. Spiegel, 3 Betten, 3 Waschkommoden, Küchenschrank, Badmöbel, Kommode, Tisch, Stühle, weiß. Bett mit Bettmatratze, 1 Kleiderst. Cabanetsch. Nähtisch, Büchergesch. Serbierst. u. Gefäße, Bilder, Porzellan, Nippachen und sonstiges mehr. 6000 Mark Caffa, Versteigerer, Karlsruhe, Tel. 23091

Herrenstr. 24

Dr. Edwin Müller, Rechtsanwalt

Küchen

95.- 145.- 225.-
Möbel-Baum
Erbsprinzenstr. 30

Federbetten

Große Kissen u. 4.60 an
Dedbett u. 16.50 an
la. Qualität: echte Farben
Federen: 3 Pfd. 0.85, 1.20
1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
2.85, 3.50, 4.00
Kaisersir. 19

Möbelschreiner

durchaus selbständig
der auch im Zeigen und
Solkieren erfahren, von
großem hiesigen Möbel-
baue gesch. Aus-
sichtliche Angebote er-
beten unt. Nr. 6004 an
das Volksfreundblatt.

Zahnen

der Kleinen er-
leichtert
Phosphocetin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Großwerk: Leopold Flebig, Karlsruhe

Von der Reise zurück

Frau Dr. Elisabeth Kahn-Wolz
Dr. Eduard Kahn
prakt. Aerzte
Stefanienstrasse 25

Zurück!

Clara Homburger
staatl. geprüfte Dentistin
Kaiserstr. 78 Telephone 3488

Herrenstr. 24

verlegt
Dr. Edwin Müller, Rechtsanwalt

Küchen

95.- 145.- 225.-
Möbel-Baum
Erbsprinzenstr. 30

Federbetten

Große Kissen u. 4.60 an
Dedbett u. 16.50 an
la. Qualität: echte Farben
Federen: 3 Pfd. 0.85, 1.20
1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
2.85, 3.50, 4.00
Kaisersir. 19

Möbelschreiner

durchaus selbständig
der auch im Zeigen und
Solkieren erfahren, von
großem hiesigen Möbel-
baue gesch. Aus-
sichtliche Angebote er-
beten unt. Nr. 6004 an
das Volksfreundblatt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hincheiden und
der Beerdigung meines lieben Gat-
ten, unseres herzensguten Vaters,
Schwiegeraters, Bruders, Schwä-
gers und Onkels

Amandus Alfamer

Schriftföhrer
Jagen wir allen herzlichsten Dank.
Insbesondere danken wir für die
erliche Hilfe, feinem Herrn Arbeit-
geber, feinem Arbeitskollegen, dem
Beitragerein des Deutschen Buch-
druckerverbandes, der Sozialdem.
Partei, dem Bau- und Sparverein
sowie dem Naturheilverein für die
schönen Blumen- und Stranzspenden
und die lieben Worte am Grabe;
auch allen Uebrigen, die durch Kranz-
spenden, Teilnahmearten und Be-
geleitung zur letzten Ruhestätte ihrer
Anteilnahme an dem uns so schwer
betroffenen Verluste Ausdruck be-
liehen haben, Jagen wir innigen
Dank

Stöttingen, 3. September 1928.
Ramen: der trauernden Hinter-
bliebenen:
Marie Alfamer geb. Weber
Albert Alfamer und Frau

Wochenbettpflegekurs.

In der Bad. Landesfrauenklinik in Karls-
ruhe (Königsallee 10) findet in der Zeit vom
1. Oktober bis 31. Dezember 1928 ein
Ausbildungskurs für Wochenbett-
pflegerinnen

Das Kursgeld für den ganzen Kurs be-
trägt 30 RM. Gegen eine Begleitung von
2 RM. für den Tag wird Berücksichtigung in der
Klinik gewährt; dagegen besteht dabeilich keine
Wohngelegenheit für die Kursteilnehmerinnen.

Anmeldungen alsbald an die Direktion
der Landesfrauenklinik erbeten. Nähere Aus-
kunft erteilt Frau Oberin H. Wippermann,
Karlsruhe, den 1. September 1928.

Zahnen

der Kleinen er-
leichtert
Phosphocetin
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Großwerk: Leopold Flebig, Karlsruhe

